

# Sammlungskonzept für die Sammlung „Textile Alltagskultur“ am Institut für Materielle Kultur an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Veröffentlichung 21.07.2016

---

## Grundlagen der institutionellen Sammlungsarbeit

Das Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg beherbergt, seinen Ursprüngen als lehramtsausbildende Institution für das Fach „Textiles Gestalten“ entspringend, eine universitäre Lehrsammlung textiler Artefakte mit einem zeitlichen Schwerpunkt im 20. und 21. Jahrhundert. Die seit Beginn der 1990er Jahre am Institut befindliche Sammlung wurde ab 1979 durch Prof. Ingrid Köller angelegt und seit 1996 unter der Leitung von Prof. Karen Ellwanger erweitert. Sie ist Ausdruck der wissenschaftlichen Neuorientierung der Textil-Bereiche des Faches an der Reformuniversität Oldenburg. Eigentümerin der Sammlung ist die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, vertreten durch ihre\_n Präsident\_in. Diese\_r hat die Leitung des Instituts für Materielle Kultur mit der Verwaltung der Sammlung und der Pflege der Bestände beauftragt.

Der Sammlungsgegenstand wird dabei durch die von Ingrid Köller formulierte Definition von Bekleidung und textilem Gegenstand umrissen.

„Bekleidung wird verstanden als stoffliche Hülle des menschlichen Körpers; Textilobjekte sind alle textilen Gegenstände, die nicht Bekleidung sind und in den meisten Fällen auch die Aufgabe haben, Anderes zu umhüllen, zu bedecken und zusammenzuhalten. Wesentliche Unterscheidungsmerkmale aller Gegenstände textiler Sachkultur sind der Nutzungszusammenhang / die Gebrauchssituation, die Art des Umgangs, das Aussehen und die symbolhafte Bedeutung. Außerdem ist Bekleidung und andere Textilobjekte [...] als historische Sachkultur [vorhanden], die zum Beispiel in Museen oder Sammlungen einem neuen Nutzungszusammenhang zugeordnet worden ist.“<sup>1</sup>

Die Definition wird im Sinne des Dressbegriffes nach Eicher/Roach-Higgins erweitert, die Kleidung als „Kombination aus Körpermodifizierungen und/oder Zusätzen“<sup>2</sup> definieren. Dies eröffnet die Möglichkeit zur Sammlung von den Dress begleitendem Duft, Kosmetik, Körperschmuck etc. Zusätzlich werden Kontextmaterialien gesammelt, die nicht selbst Bekleidung oder textiler Gegenstand sind, aber für das Verständnis und die Erforschung derer von Bedeutung sind.

Die Sammlung „Textile Alltagskultur“ ist eine Lehrsammlung und soll, diesem Status folgend, explizit zur Unterstützung von Lehre und Forschung eingesetzt werden. In Abgrenzung zu musealen Sammlungen zeichnet sie sich durch eine größere Zugänglichkeit für ihre Adressat\_innen aus. Die Objekte dienen dabei nicht allein der Veranschaulichung (textiler) Systematiken, sondern werden als

---

<sup>1</sup> Köller, Ingrid: Kurzreferate zu didaktischen Konzeptionen des Textilunterrichts verschiedener Bundesländer. In: Textilarbeit und Unterricht, H. 2/1997, Hohengehren 1997, S. 89.

<sup>2</sup> Eicher, Joanne B. / Roach-Higgins, Mary Ellen (1992): Definition and Classification of Dress. Implications for Analysis of Gender Roles. In: Barnes, Ruth / Eicher, Joanne B. (Hgg.): Dress and Gender. Making and Meaning in cultural Contexts. Providence RI., Berg, S.15.

Artefakte betrachtet, an denen sich Kultur-, Design- und Fachgeschichte zeigt und die in ihrer Objektbiografie nachvollziehbar gehalten werden. Die Sammlungstätigkeit wird daher auf getragene/verwendete Objekte fokussiert. Zudem wird die Sammlung insgesamt als Dokument der Instituts Geschichte wahrgenommen, bewahrt und beforscht.

Das Selbstverständnis der Sammlungstätigkeit des Instituts für Materielle Kultur folgt wissenschaftlichen Kriterien. Daher werden die Objekte sowohl nach inhaltlichen als auch nach ethischen Richtlinien, die im vorliegenden Sammlungskonzept schriftlich fixiert sind, ausgewählt.

## **Ziele und Schwerpunkte der institutionellen Sammlungsarbeit**

Der Zweck der Sammlung ist der Erhalt von Objekten textiler Alltagskultur in Verschränkung mit ihren Objektbiografien. Diese Herangehensweise macht den für eine universitäre Sammlung einzigartigen Charakter der Oldenburger Bestände aus. Sie spiegelt einen durch die empirische Kulturwissenschaft geprägten Zugang zu den Dingen.

Die Sammlung ist über den dingerhaltenden Anspruch hinaus mit einem klaren Ziel in Bezug auf Forschung und Lehre ausgestattet. Sie soll im Rahmen der universitären Lehre die Potenziale von materieller Sachkultur vermitteln. Die Studierenden bekommen die Möglichkeit, an der Sammlung Erfahrungen mit Haptik, Optik, Akustik und Olfaktorik textiler Objekte zu sammeln. Zudem bietet die Sammlung ein Angebot für forschungsorientierte Lehre, das sowohl kulturgeschichtlich, ästhetisch als auch methodisch genutzt werden kann und dadurch große Potenziale birgt. Wissenschaftliches Arbeiten an Objekten wird erprobt und Forschungskompetenz in diesem Bereich entwickelt. Dazu wird die Sammlung in der Lehre unter anderem zur Vermittlung folgender Fähigkeiten und Inhalte eingesetzt:

- Dinge beschreiben: Fachvokabular, Systematisierung, spezifische Textgattungen (Objektbiografie),
- Dinge beforschen: Entwicklung von Fragestellungen zu den Dingen, Quellenkritik und Methoden der Quellenanalyse (auch bezogen auf Kontextmaterialien), Methoden der objektbezogenen Feldforschung, Systematiken verstehen und erstellen, kostümgeschichtliches Wissen, multisensorische Befragung von Textilien, künstlerisch-ästhetische Forschungsformate
- Dinge ausstellen: Präsentations- und Inszenierungstechniken, ausstellungsanalytische Übungen
- Dinge vermitteln: objektzentrierte Vermittlungszugänge, subjektorientierte Unterrichtssequenzen entwickeln, Didaktik der Textilen Sachkultur und Material Literacy-Konzept
- Dinge bewahren: Wissen um Methoden der präventiven Konservierung

Bislang gibt es fast keine Abschlussarbeiten, die die Sammlung und ihre Objekte behandeln. Durch eine noch stärkere Einbindung in die Lehre sollen die Studierenden während ihres Studiums auf die Erkenntnismöglichkeiten objektbasierter Forschung aufmerksam gemacht werden. Durch eine bessere Zugänglichkeit von Objekten und Objektinformationen soll ein weiterer Anreiz geliefert werden, die Objekte in der Forschung stärker zu berücksichtigen. Dadurch soll der Anteil objektbasierter Abschlussarbeiten oder Forschungsprojekte erhöht werden.

Die Sammlung kann in der Lehre als Anschauungs- und Arbeitsmaterial, als Quellenmaterial für Haus- und Abschlussarbeiten, als Vorbild und Inspiration für Studien- und Projektarbeiten sowie für

Ausstellungen genutzt werden. Die Dinge behalten hierbei jedoch immer ihren musealen Status. Sie sind keine Verbrauchsmaterialien, auf Objektschutz ist in jeder Situation Wertzulegen.

## Sammlungsumfang und Alleinstellungsmerkmale

Die Sammlung des Instituts ist in vier wesentliche Bestandsgruppen gegliedert:

- Textilobjekte: Alltagsgegenstände, technische Textilien, künstlerische Arbeiten und Unterrichtsproben;
- Kleider und Geschichten: Unter- und Oberbekleidung, Accessoires und weitere Objekte der Körperergänzung;
- Stoff: verschiedene textile Flächen;
- Schriften: Literatur und Dokumente zu Kostüm-, Fach- und Museumsgeschichte;

Die jeweiligen Schwerpunkte der Bestandsgruppen decken unterschiedliche Zeiträume und Entwicklungen ab. Durch zeitliche Überschneidungen entstehen Schnittstellen, die für die Forschung interessant sind. Ziel ist es, die Sammlungsarbeit kontinuierlich fortzusetzen und dabei auch zeitgenössisch zu sammeln. Auf diese Weise soll für spätere Generationen textile Sachkultur bewahrt werden.

Insgesamt befinden sich über 7.000 Objekte in den Räumen des Instituts, wobei der zahlenmäßig größte Teil auf die Schriften entfällt. Die am stärksten sichtbaren Bestandsgruppen sind die Textilobjekte und der Bereich Kleider und Geschichten. Die Stoffbestände machen den zahlenmäßig kleinsten Anteil aus, werden in der Lehre aber regelmäßig zur Veranschaulichung von Herstellungsweisen verschiedener Materialien und Ordnungsstrukturen genutzt.

Neben der multiperspektivische Zugänge zum Thema erlaubenden Vielschichtigkeit der Sammlung sind es vor allem drei Bestandsgruppen, die ein Alleinstellungsmerkmal der Sammlung „Textile Alltagskultur“ in Oldenburg bilden:

- die gemeinsam mit Dokumenten zu ihrer Objektbiografie gesammelten Kleidungsstücke,
- die vollständige Sammlung der „Ciba Rundschau“,
- die rund dreihundert Exemplare umfassende Bestandsgruppe der Werbekataloge zu ökologischer Mode der letzten zwanzig Jahre.

## Betreuung der Sammlung

Durch den Institutsrat wurde ein Kuratorium für die Sammlung „Textile Alltagskultur“ eingesetzt. Ein Kuratoriumsmitglied wird durch die Institutionsleitung als leitende\_r Kustod\_in benannt und steht dem Gremium strukturell vor. Dieses setzt sich aus der Institutsleitung sowie allen mit der Sammlungsverwaltung betrauten Lehrenden zusammen. Zudem werden alle weiteren hauptamtlichen Lehrenden sowie die zur Pflege der Sammlung eingesetzten Hilfskräfte zu den Sitzungen eingeladen. Die Vorbereitung der Sitzungen, die Einladung zu selbigen sowie deren Dokumentation soll dem\_r leitenden Kustod\_in der Sammlung obliegen. Bei Bedarf und zur Weiterqualifikation der Sammlungsbetreuer\_innen erfolgt zu einzelnen Sitzungen die Einladung von Fachleuten aus dem musealen oder textilen Feld zur Beratung. Geplant sind monatliche Sitzungen. Diese sollen folgenden Arbeitsschwerpunkten gewidmet sein:

- Planung anstehender Aufgaben,
- Ermittlung personeller und finanzieller Bedarfe,
- konzeptionellen Überlegungen,
- Entscheidungen über den Verbleib von Sammlungsobjekten (insbesondere Entsammeln) und Umgang mit der Sammlung (Zugang, Leihverkehr),

- Fragen der Sammlungsverwaltung (z. B. Datenbanksysteme),
- Sammlungspräsentation inner- und außerhalb des Instituts,
- Vermittlungsangebote zur Sammlung,
- Maßnahmen der (präventiven) Konservierung und der Restaurierung.

## Sammlungsbudget

Zur aktiven Fortführung der Sammlungstätigkeit und zur Gewährleistung der bestmöglichen Sammlungsverwaltung und -pflege wird die\_der leitende Kustod\_in ab dem Wintersemester 2016/17 mit einem durch den Institutsrat zugewiesenen Jahresbudget ausgestattet. Dieses richtet sich nach der Gesamtfinanzlage des Instituts, sollte jedoch 5.000€ für Sammlungspflege und Hilfskraftstunden nie unterschreiten, um den Erhalt der Sammlung zu gewährleisten. Über den konkreten Einsatz der Mittel hat der\_die Kustod\_in dem Sammlungskuratorium und dem Institutsrat Rechenschaft abzulegen. Zusätzliche Gelder für projektgebundene Hilfskraftstunden und bauliche Maßnahmen etc. können seitens des Institutsrates bewilligt werden.

## Adressat\_innenkreis der Sammlungsarbeit

Die Sammlung des Instituts für Materielle Kultur: Textil der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg richten sich sowohl an die Lehrenden als auch an die Studierenden des Instituts und an die universitäre Öffentlichkeit. Ziel ist es, den Adressat\_innen eine Bandbreite an kulturellen Forschungsobjekten zu bieten, an denen wissenschaftliches Arbeiten erprobt und die eigene Forschungskompetenz weiterentwickelt werden kann. Außerdem soll die Sammlung für Projektarbeiten der Studierenden genutzt werden und auch in fachinternen Ausstellungen ihren Platz finden.

Es ist beabsichtigt, die Archive weiter zu öffnen und die Sammlung auch im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Ausstellungen im universitären und außeruniversitären Rahmen zu präsentieren.

## Sammlungsvermittlung in der Lehre und darüber hinaus

Das Institut für Materielle Kultur ist bestrebt, seine Sammlung so umfassend wie möglich in die universitäre Lehre aller dem Institut angegliederten Studiengängen einzubringen. Dies umfasst die Methodikschulung (Dingbeschreibungen, Objektbezogene Feldforschung, Methoden der Dressanalyse) ebenso wie die inhaltliche Beschäftigung mit einzelnen Objektgruppen, z.B. im Rahmen kulturhistorischer Seminare (z. B. Kostümgeschichte, Jugendmoden) oder studentischer (Gestaltungs-)Projekte. Auch die Einführung in museale Arbeitstechniken wie die Inventarisierung von Dingen, das Anfertigen von Objektfotos oder die Auseinandersetzung mit Strategien präventiver Konservierung soll zukünftig, so im universitären Ablauf realisierbar, in der institutseigenen Sammlung vollzogen werden. Die Sammlung spielt überdies eine herausragende Rolle in der forschungsorientierten Lehre, bietet sich Lehrenden und Studierenden hier doch ein niederschwelliges Angebot eines forschenden Dingzugangs. Forschung umfasst für uns dabei neben kulturwissenschaftlichen Herangehensweisen ebenso ethnografische und künstlerisch-ästhetische Verfahren.

Der\_die Kustod\_in bringt, so deputatsmäßig möglich, zusätzlich in jedem Semester eine eigens auf die Sammlung zugeschnittene Veranstaltung in das Lehrangebot des Instituts für Materielle Kultur ein. In den Aufbaumodulen sollten weitere Seminare angeboten werden, die sich explizit mit der Sammlung, ihrer Erforschung und Vermittlung an die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit auseinandersetzen.

Sammlungsbezogene Forschungsergebnisse Studierender aus jedweden Seminarkontexten sind dabei zu dokumentieren und ans Sammlungskuratorium, insbesondere an die für die Subsammlung zuständigen Lehrenden, weiterzuleiten. Die zuständigen Kurator\_innen und die Institutsleitung sind darüber hinaus bestrebt, die Bestände durch ihre Präsentation auf Tagungen und über andere Plattformen des wissenschaftlichen Diskurses bekannter zu machen.

## **Dingerwerb und Entsammeln**

Ein Aspekt, der bei der zukünftigen Sammlungstätigkeit nicht nur unter ethischen Gesichtspunkten, sondern auch aus ethnografisch-forschender Perspektive von zentraler Bedeutung ist, ist die Beschränkung der Objektzugänge auf Gegenstände, deren Provenienz geklärt ist. Dabei kommt der individuellen Objektgeschichte eines jeden Gegenstandes ein hoher Stellenwert zu, weshalb mit allen Geber\_innen umfangreiche Interviews zur Objektgeschichte geführt und Erwerbzusammenhänge und -motivationen seitens der Kustod\_innen auf einem gesonderten Fragebogen dokumentiert werden. Alle Gegenstände sollen dabei, dem Sammlungskonzept der jeweiligen Subsammlung folgend, ihre „Geschichten“ erzählen. Dieser Anspruch soll sich auch im Umgang mit dem bereits vorhandenen Objektbestand widerspiegeln. Das Institut für Materielle Kultur ist bestrebt, die Herkunft sämtlicher Gegenstände, die sich bereits in seiner Sammlung befinden, zu klären, die Objektübernahme vertraglich zu regeln und die Erwerbzusammenhänge gegebenenfalls in etwaigen Präsentationen zu thematisieren. Sollten die Objektbiografien einzelner Gegenstände und damit die wissenschaftliche Begründung für eine Aufnahme der Objekte in die Sammlung nicht mehr rekonstruiert werden können, so ist ein Entsammeln der jeweiligen Gegenstände anzustreben. Auf diese Weise soll sukzessive eine Konsolidierung der Sammlung vor dem Hintergrund der nun stärkeren konzeptionellen Hinterlegung und damit deren wissenschaftliche Aufwertung erreicht werden.

Ebenso wichtig ist die qualitative Bewertung von Objekten, bevor diese der Sammlung zugeführt werden. Ein Gegenstand kann eine ideale inhaltliche Ergänzung des vorhandenen Sammlungsbestandes darstellen, aber aus konservatorischen Gesichtspunkten abzulehnen sein. Schließlich muss jedes Objekt des Bestandes für die Lagerung in den Sammlungsräumen, die Präsentation in der Ausstellung und die Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen geeignet sein. Auch Dopplungen im Bestand sind dringend zu vermeiden.

Es ist festzuhalten, dass das Institut für Materielle Kultur seine sammlungsbezogenen Aufgaben im Schutz des natürlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Erbes sieht. Daher soll sich die Sammlungspraxis in Zukunft an den ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM)<sup>3</sup> orientieren. Vorrangig verpflichtet sich das Institut für Materielle Kultur damit ausdrücklich zum Erhalt der bestehenden Sammlung. Ein Aspekt des verantwortungsvollen Sammelns ist es jedoch, Objekte, die z.B. aus konservatorischer Sicht nicht mehr erhalten werden können, Schädlingsbefall zeigen oder keinen unmittelbaren Bezug zu den erarbeiteten Sammlungskriterien aufweisen, aus dem Sammlungsbestand zu entfernen.

Als Erwerbsarten sind zukünftig vor allem Schenkungen an das Institut und wenige gezielte Ankäufe denkbar. Von der Annahme von Dauerleihgaben wird aufgrund des hohen verwaltungstechnischen Aufwandes und den nicht optimalen Lagerungsbedingungen am Institut abgesehen. Mit allen

---

<sup>3</sup> <http://www.icom-deutschland.de/schwerpunkte-ethische-richtlinien-fuer-museen.php>

Spender\_innen sind zukünftig Verträge zur juristischen Klärung der Eigentumsverhältnisse abzuschließen.

## Sammlungsverwaltung

Um die Identifizierbarkeit der Objekte für die Zukunft zu gewährleisten, werden sämtliche Objektzugänge (und auch bisher nicht erfasste Objekte des Sammlungsbestandes) inventarisiert. Dieser Vorgang umfasst die Aufnahme des Gegenstandes in das Inventarbuch, die Anbringung der Inventarnummer am Objekt, das Erstellen digitaler Objektfotos sowie die Erfassung im digitalen Inventarisierungsprogramm. Hier erfolgen auch die Zuordnung des Objektes zu den im Folgenden genannten Sammlungskategorien und die Erfassung sämtlicher Informationen zur Provenienz des Gegenstandes. Diese Informationserfassung erfolgt entweder anhand eines Fragebogens oder eines Interviews. Es ist eine Standardisierung der Interviews durch Leitfadenterviews und eine anschließende Transkription angestrebt. Zudem wird der derzeitige Standort des Objektes laut systematischer Raum- und Regalpläne vermerkt. Die personelle Zuständigkeit für die Eintragung in das Inventarbuch wird durch den\_die leitende\_n Kustod\_in der Sammlung geregelt. Ebenso zeichnet eine Person für die redaktionelle Überprüfung der Dateneingaben im Inventarisierungsprogramm verantwortlich. Im Rahmen der Reorganisation der bisherigen Sammlung wird die bestehende Kartei durch die kostenfreie Museumskartei *Primus 2.0* ersetzt. Alle bisherigen Daten werden dabei übernommen.

Alle Anleitungen, Formulare, Vorlagen und Hilfen zur Arbeit mit und in den Archiven werden in ausgedruckter Form in einem Ordner im Bekleidungsarchiv abgeheftet. Zusätzlich werden diese Dokumente in digitaler Form unter DB – ARCHIVE – Verwaltung Archive unter einem aussagekräftigen Titel und dem Datum der Erstellung / letzten Überarbeitung abgespeichert.

## Sammlungsräume

Subsammlung	Raum	Wöchentliche Öffnungszeiten
<b>Schriften</b> <i>zugleich Veranstaltungsraum</i>	A2 3-320	regelmäßige betreute Öffnungszeiten von min. einer Stunde in der Woche (online veröffentlicht) + zusätzliche Öffnung nach Absprache.
<b>Stoffe</b> <i>zugleich Büroraum</i>	A2 3-322	
<b>Bekleidung</b> <i>zugleich Büroraum</i>	A2 3-328	
<b>Textilobjekte</b> <i>zugleich Büroraum</i>	A2 3-327	

Alle Sammlungsräume erfahren aufgrund des verfügbaren Raumkontingents eine Doppelnutzung als Büro- und Veranstaltungsräume. Dies bringt zwangsläufig suboptimale Aufbewahrungssituationen mit sich, da nur unzureichende Schutzmaßnahmen mit den Raumbedürfnissen der Mitarbeiter\_innen und Studierenden vereinbar sind. Durch Aufklärung aller Nutzer\_innen der Räume über die Notwendigkeit konstanter Raumtemperierung, die Nutzung von UV-Schutzvorhängen, die Schädlingsbekämpfung etc. sollen bestmögliche Ergebnisse erzielt werden. Ein Merkblatt zu den

konservatorischen Notwendigkeiten in Bezug auf die Nutzung der Räume für Lehrveranstaltungen wird gut sichtbar in den Räumen ausgehängt. Das Institut verpflichtet sich jedoch zugleich, den Lehrenden und den Studierenden in Abwägung der konservatorischen Notwendigkeiten größtmöglichen Zugang zu den Dingen zu gewähren.

## Konservatorische Basis der Sammlungsarbeit

Die Verantwortlichen des Instituts für Materielle Kultur verpflichten sich zur aufgrund der räumlichen Gegebenheiten bestmöglichen Einhaltung von Standards der präventiven Konservierung. . Die Verwahrung von Objekten, die nicht beforscht oder ausgestellt sind, beschränkt sich auf die jeweiligen Sammlungsräume im Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Uhlhornsweg 84.

Vor der Umsetzung neuer präventiven Konservierungsmaßnahmen werden diese auf ihre Verträglichkeit geprüft, damit den Nutzer\_innen der Räume kein gesundheitlicher Schaden entsteht. Der gesundheitliche Aspekt hat Vorrang vor dem konservatorischen Aspekt, ggf. muss eine Änderung der Raumsituation vorgenommen werden. Zudem werden die Büroinhaber\_innen der Archivräume so frühzeitig wie möglich über etwaige Änderungen von Raumstruktur und –Ausstattung informiert.

Die Bestände Textilobjekte und Bekleidung werden entweder liegend in säurefreies Papier eingeschlagen und in säurefreien Kartons oder auf Kleiderbügeln, die zukünftig aus konservatorischen Gründen mit säurefreiem Papier aufgepolstert werden, hängend in offenen Regalen gelagert. Der Lichtschutz der hängenden Objekte erfolgt durch das Abhängen der Regale mit UV-abweisenden Verdunklungsstoffen. Die Objekte der Schriftensammlung werden in Regalen oder Hängeregistraturen aufbewahrt. Zur Abschirmung vor Sonnenlicht sind an den Fenstern entsprechende Vorhänge angebracht. Die Stoffsammlung lagert in Hängeregistraturen. Die Luftfeuchte in den Sammlungsräumen wird via Hygrometer gemessen. Bei konstant zu niedriger Luftfeuchte werden in den betroffenen Räumen Maßnahmen zur Luftbefeuchtung getroffen.

Die Objekte, welche die Räumlichkeiten des Instituts verlassen haben bzw. der Sammlung neu hinzugefügt werden sollen, werden im Trockenschrank mindestens eine Stunde hitzebehandelt um Schädlingsbefall vorzubeugen. Des Weiteren befinden sich im Rahmen der Schädlingsmonitorings im Zuge eines umfassenderen IPMs (Integrated Pest Management)<sup>4</sup> in allen Räumen des Instituts je nach Raumgröße eine bestimmte Anzahl von Pheromonfallen. Die Kontrolle erfolgt turnusgemäß durch die der Subsammlung Bekleidung zugeteilten Hilfskräfte. Im Falle eines Schädlingsbefalls sollen keine chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel verwendet, sondern Schlupfwespen eingesetzt werden.

Der Einsatz der Objekte als Forschungs- und Arbeitsmaterial ist erwünscht, sollte aber immer unter Berücksichtigung der von den einzelnen Objekten geforderten konservatorischen Bedingungen begleitet werden. Hierzu werden den Objekten einzeln folgende Nutzungsstufen zugewiesen, in den Unterlagen vermerkt und durch einen farbigen Punkt auf dem Inventaretikett gekennzeichnet:

grün: Präsentation im Seminarkontext und Entleihung zu Ausstellungszwecken erlaubt, in der Lehre einsetzbar und nach Rücksprache mit dem\_r jeweiligen Kustod\_in durch Studierende und Lehrende entleihbar, Entnahme einzelner Fasern für textiltechnische Untersuchungen und

---

<sup>4</sup> Vgl. z. B. [http://www.cwall.de/deutsch.htm?didaktik\\_ipm/ipm\\_1\\_einf.htm~information](http://www.cwall.de/deutsch.htm?didaktik_ipm/ipm_1_einf.htm~information)

Auftrennen von Nähten durch Lehrende im Seminarkontext erlaubt; bei Schriften ist die Anfertigung von Kopien erlaubt;

gelb: Präsentation im Seminarkontext und Entleihung zu Ausstellungszwecken erlaubt, physischer Kontakt nur eingeschränkt in Absprache mit zuständigen Kustod\_innen möglich;

rot: besondere Aufbewahrungsmaßnahmen, evtl. Restaurierungsmaßnahmen, Minimierung physischen Kontaktes, Leihverkehr allein mit spezialisierten Einrichtungen (Museen, Forschungsinstitute); bei Schriften ist das Kopieren nicht gestattet, hier sollen Kopiervorlagen erstellt werden.

Über Ausleihe und Präsentation der Objekte wird Buch geführt. Sollten Objekte trotz aller Vorsichtsmaßnahmen beschädigt worden sein, ist unverzüglich der\_die zuständige Kustod\_in zu informieren. Restaurierungsmaßnahmen werden nur in Einzelfällen bei Objekten der Kategorie „rot“ durchgeführt. Diese sind durch dem Institut bekannte, auf dem Feld der Textilrestaurierung ausgewiesene Fachpersonen so durchzuführen, dass Gebrauchs- und Rekonstruktionsspuren nachvollziehbar erhalten bleiben. Sollte ein Buch neugebunden werden müssen, ist dieses ebenfalls durch ausgewiesenes Fachpersonal durchzuführen.

## Kategorien der Sammlungsbildung

Als den Sammlungskriterien der einzelnen Bestandsgruppen übergeordnete Zugangskriterien für Objekte werden neben der konservatorischen Eignung des Gegenstandes folgende vier Grundbedingungen definiert. Jedes Objekt muss mindestens eine der Bedingungen erfüllen, um in die Sammlung aufgenommen werden zu können:

a) das Vorliegen / der Zugang zu aussagekräftigen, mit dem Objekt gemeinsam aufzunehmenden oder zu dokumentierenden Kontextmaterialien (Interviews, mediale Repräsentationen der Dinge zum Beispiel in Fotoalben, autobiografische Textdokumente mit Objektbezug u. ä.);

b) die direkte Einbindung der Gegenstände in ein gleichsam mit den Dingen zu dokumentierendes Lehrkonzept der hauptamtlich Lehrenden des Instituts für Materielle Kultur (Dokumentation mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens);

c) die Weiterführung der Bestandsgruppen Schriften und Stoffe;

d) den mehrheitlich getroffenen Sonderbeschluss des Sammlungskuratoriums zur Aufnahme eines Objektes oder Konvolutes in die Sammlung.

## Kleider und Geschichten

Zur Ermöglichung einer zielgerichteten Sammlungstätigkeit und -verwaltung ist die Definition von klar umrissenen Sammlungskategorien unerlässlich. Die Bestände „Kleider und Geschichten“ sind deshalb in die folgenden drei Kategorien aufgegliedert:

- I. Objektgeschichten
- II. Mode- und Materialgeschichten
- III. Fachgeschichten

Unter *I. Objektgeschichten* sind Objekte einzuordnen, welche durch dokumentarisches Kontextmaterial (Interviews, Fotografien u. ä.) Zeugnis über biografische Zusammenhänge, Lebensmodelle und individuelle Blicke auf den Gegenstand ablegen können und/oder durch Spuren am Objekt dessen Biografie nachvollziehbar werden lassen. Für beide Punkte ist das Führen eines Interviews vor der Aufnahme des Objekts in die Sammlung essentiell. Als Vorlage hierfür dient ein Interviewbogen, welcher durch die verantwortlichen Kustod\_innen und Hilfskräfte permanent in seiner Validität hinterfragt und gegebenenfalls überarbeitet wird. Dieser Interviewbogen ist sowohl digital als auch in Papierform im Archivordner zu finden ist.

Unter *II. Mode- und Materialgeschichten* sind Objekte einzuordnen, welche als Referenzobjekte Besonderheiten im Material, im Material-Mix, der Produktion oder auch der Verarbeitung der Materialien aufweisen. Zudem umfasst diese Gruppe Objekte, die als typisch für prägende modische (Form-)Entwicklungen des 20. und 21. Jahrhunderts betrachtet werden können. Hierbei erfolgt keine Beschränkung auf Designermode. Anonymes Design, DIY-Produkte und Konfektionsmode jeden Genres haben in der Diskussion modetheoretischer Fragestellungen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die gleiche Relevanz. Ziel ist eine genaue Beschreibung und exakte Recherche zu den Bezeichnungen für Verarbeitungsstücke und zu den Entstehungszusammenhängen jedes Objekts. So vorliegend, sind Materialien zur Vermarktung des Objektes, seiner künstlerischen Reflexion, medialen Repräsentation und Diskussion oder Nutzungs- und Pflegeanweisungen als Kontextmaterialien sowohl digital als auch ausgedruckt den Objektakten beizufügen.

Die Kategorie *III. Fachgeschichten* umfasst (künstlerische) Arbeiten, welche im Rahmen von Studierendenprojekten, Seminaren oder Abschlussarbeiten hergestellt werden. Den Objekten sind neben den allgemeinen Informationen auch Statements zu Motivationen und Hintergründen der Entstehung des Objekts beizufügen. Zudem ist eine Begründung zur Auswahl der Arbeit durch die zuständige Lehrperson als Fließtext anzufügen. Ebenfalls in dieser Kategorie werden Objekte gesammelt, die mit einzelnen für das Fach prägenden Personen oder Forschungsprojekten in Zusammenhang stehen oder, im Fall von Unterrichtsproben u. ä., fachdidaktische Entwicklungen spiegeln. Auch Objekte, deren Diskussion katalytisch für am Fach geführte Diskussionen wirkte oder die einen hohen Identifikationswert für die Akteur\_innen am Fach haben, werden mit dieser Sammlungskategorie erfasst.

Die Bestände sind auf formaler Ebene zudem auf einer untergeordneten Hierarchieebene in mehrere Subkategorien eingeteilt: Überbekleidung, Oberbekleidung, Unterbekleidung, Kopfbekleidung, Hand- und Armbekleidung, Fußbekleidung, Accessoires. Diese Kategorien werden aus pragmatischen Gründen beibehalten.

## Textilobjekte

Eine Gliederung der Textilobjektesammlung erfolgt seit Gründung nach den von Ingrid Köller am Haus etablierten Subkategorien:

- Haustextilien,
- Transporttextilien,
- Ritualtextilien,

- Arbeitstextilien,
- Spiel- und Lerntextilien,
- Kunstobjekte,
- Behausungen,
- Kuriositäten und Kitschtextilien.

Über die Relevanz der Aufnahme in die Sammlung wird im Wesentlichen im Einklang mit den für die Bestände „Kleid und Geschichte“ bereits genannten Kategorien entschieden. Die Objektbiografie tritt hier jedoch zuweilen hinter die Kulturgeschichte der Nutzung eines Objekttyps zurück.

## Stoffe

Die Stoffbestände gliedern sich grundsätzlich in zwei große Bereiche:

- Die Stoffkartei: Eine systematisch nach I.) Material, II.) Bindung und III). Farbe / Muster sortierte Kartei mit Stoffsteckbriefen und Probemengen Stoff und
- die thematischen Sonderbestände.

Für die Stoffkartei sind in den nächsten Jahren sowohl eine Überarbeitung der Systematik als auch die Anlage einer Datenbank geplant, die in Relation zur Sammlungsdatenbank steht und Fotos (Makro- und Distanzaufnahmen), evtl. auch mikroskopische Fasermaterialaufnahmen beinhalten soll. Im Zuge dessen sollen auch die Beschriftungen von Mappen und Aktenschränken überarbeitet werden. Inhaltlich soll eine Konsolidierung der Kartei in Hinblick auf die in der Lehre verwandten Gewebearten stattfinden, die weiterhin aktiv gesammelt werden sollen. Für andere Gewebe soll nur eine passive Weiterführung vorgenommen werden. Stoffe, deren Materialblätter zu ungenaue Informationen beinhalten (z.B. zu Materialzusammensetzung, Herstellungszusammenhängen und anderen Basisdaten), sollen entsammelt werden. Die Stoffkartei beinhaltet teils seltenen Stoffe, die sich nicht mehr im Handel befinden. Da diese nicht nachgekauft werden können (Ausnahme Nachkauf über Secondhand-Stoffe oder -Kleidung) sollen sie nur als Anschauungsmaterial zur optischen und haptischen Analyse eingesetzt werden, unterstützt durch Foto- und Fasermaterial.

Sonderbestände bestehen derzeit zu den Bereichen Hanf- und Flortextilien. Die Sondersammlung Hanf soll zukünftig als Konvolut bestehen bleiben und durch eine Hilfskraft oder eine Studienassistentin aufgearbeitet werden, die Weiterführung erfolgt jedoch lediglich passiv. Die Sondersammlung Flortextilien wird in die Stoffkartei überführt. Als neue Sonderbestände sollen in den nächsten Jahren Konvolute zu biozertifizierten Stoffen, technischen Textilien und aktuellen Entwicklungen im Textildesign mit Schwerpunkt Oberflächenbearbeitung entstehen. Auch die Sonderbestände dienen als Anschauungsmaterial in den Lehrveranstaltungen und der Forschung des Instituts für Materielle Kultur. Leihverkehr ist weder für die Stoffkartei noch für die Sonderbestände vorgesehen. Die Lagerung erfolgt hier in Absprache mit dem\_r Kustodin im Büro der\_s jeweils verantwortlichen Lehrenden.

## Schriftensammlung

Die Schriftensammlung des Instituts für Materielle Kultur ist in zwölf Objektgruppen untergliedert. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über Art, Relevanz, Erfassung, Umfang und weiteres Vorgehen mit den vorhandenen Beständen. Alle Schriften dürfen unter Aufsicht des\_r betreuenden Lehrenden durch Studierende vor Ort (A2 3-320) eingesehen werden. Ein Entleihen von Beständen ist allein zur

Besprechung in Lehrveranstaltungen und zu mit Lehrveranstaltungen des Instituts verbundenen Ausstellungszwecken erlaubt. Das Anfertigen von Kopien bedarf der Zustimmung des\_r Kustod\_in, ggf. vertreten durch den\_die Sammlungsbetreuer\_in. Schriften, die in Handapparaten benötigt werden, werden durch den\_die Sammlungsbetreuer\_in gekennzeichnet, wenn Kopien der Zustimmung bedürfen. Während der Öffnungszeiten des Schriftenarchivs steht den Nutzer\_innen zudem eine mit den konservatorischen Notwendigkeiten im Umgang mit den Schriften vertraute Hilfskraft zur Seite.

<b>Art</b>	<b>Relevanz</b>	<b>Erfassung</b>	<b>Umfang*</b>	<b>weiteres Vorgehen</b>
Warenkataloge Textil (Quelle u. a.), Schwerpunkt Ökomode (Hess Natur, Maas Natur, Grüne Erde...)	sehr hoch, Alleinstellungsmerkmal der Sammlung	angestrebt	300	aktive Weiterführung; ggf. Budgetierung
Mode- und DIY-Zeitschriften (Vogue, Brigitte, Burda, Instyle, Cut, Handmade)	hohe Relevanz für Lehre und stud. Qualifikationsarbeiten	Worddatei, Sortierung nach Titel und Erscheinungsjahr	1000	aktive Weiterführung, ggf. abweichende Titel je nach Markt- und inh. Tendenz; Budgetierung
Videothek Dokumentationen Textil, Museen, Jugendkultur	hohe Relevanz für die Lehre, Mitschnitte (sehr wenige Originale)	Access Datenbank	DVD 550 ; Video 120	aktive Weiterführung; Budgetierung
Ausstellungskataloge Textil und institutseigene Ausstellungen; Sammlungsführer Textil	relevant für die Lehre und studentische Qualifikationsarbeiten	BISMAS	rund 500	in Absprache mit der Unibibliothek ggf. aktive Weiterführung und Budgetierung
Fachliteratur Textil	relevant für die Lehre und studentische Qualifikationsarbeiten	BISMAS	1000	passive Weiterführung
Unterrichtseinheiten	relevant für die Lehre und studentische Qualifikationsarbeiten	BISMAS	600	passive Weiterführung
Dokumente zur Fachgeschichte (Konzepte, Personen, Projekte)	relevant für Forschung im Bereich Fachgeschichte	angestrebt	?	passive Weiterführung
Dokumente zur Geschichte der (fachdidaktischen) Lehre - FPPs,	relevant für die Lehre und studentische Qualifikationsarbeiten; relevant für Forschung	z. T. BISMAS, Rest angestrebt	250	passive Weiterführung

Fachpraktikumsberichte, Reader u.a.	im Bereich Fachgeschichte			
Textildidaktische Zeitschriften (Schweizerische Arbeitslehrerinnenschau , ...textil... und andere)	relevant für die Lehre und studentische Qualifikationsarbeiten	Worddatei, Sortierung nach Titel und Erscheinungsjahr	1000	eingestellt
Kinderbücher mit Textilbezug	relevant für studentische Qualifikationsarbeiten	BISMAS	160	ruht, Absprache nach Neubesetzung Didaktikprofessur ggf. Entsammeln
Ciba Rundschau	Alleinstellungsmerkmal, vollständig kaum erhalten	Worddatei, Sortierung nach Erscheinungsjahr	250	abgeschlossen
Informationsmaterial von Museen in Niedersachsen 1980er-1990er Jahre	relevant für Forschung im Kontext Museum	Aktei in A2 3-320, z. T. erfasst über BISMAS	500 Akten	abgeschlossen, Entsammeln nach Digitalisierung
Nachlass von Fritz Tor, Schneidermeister		Nicht erfasst	1 Karton	Abgeschlossen, ggf. Entsammeln
Nachlass einer Handweberin		Nicht erfasst	1 Karton	Abgeschlossen, ggf. entsammeln
Nachlass Dr. Elfriede Heinemeyer		Nicht erfasst		Abgeschlossen

\*gerundete Angaben, Stand April 2016

Aus konservatorischer Sicht ist in der Schriftensammlung insbesondere auf das Schließen der Vorhänge ab Mittag zu achten, um direkte Sonneneinstrahlung und damit auch hohe Temperaturschwankungen zu vermeiden. Eine Ablage zur Rückgabe der eingesehen Literatur wird bereitgestellt, sodass das Zurückstellen der Schriften allein von den für die Sammlungsbetreuung Verantwortlichen vorgenommen wird.

## Kontextmaterialien

Bei der Aufnahme neuer Objekte in die Sammlung erhaltene Kontextmaterialien sind im Rahmen der Objekterfassung zu verzeichnen und werden im Sammlungsraum Bekleidung in dafür konservatorisch geeigneten Ordnern und Kartons gelagert. Auf ihnen ist die Inventarnummer des Objektes zu vermerken, auf das sie sich beziehen. Audiodateien und digitale Quellen führen die Inventarnummer ihres Bezugsobjektes im Dateinamen und sind systematisch in den digitalen Ordnern des aufnehmenden Archivs auf dem Share-Laufwerk abzulegen.

## Zu Gültigkeit und Verabschiedung des vorliegenden Sammlungskonzepts

Das vorliegende Sammlungskonzept wurde durch das Sammlungskuratorium erarbeitet und durch den Institutsrat am 27.04.2016 verabschiedet. Im Rahmen der Kuratoriumssitzungen wird es einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen. Änderungen, die den Umgang mit Sammlungsobjekten betreffen, müssen dem Institutsrat mitgeteilt und von diesem verabschiedet werden.

## Zuständige Personen am Institut

Kustodie der Sammlung Textile Alltagskultur:

Carolin Krämer, MA – [sammlung-materiellekultur@uni-oldenburg.de](mailto:sammlung-materiellekultur@uni-oldenburg.de) – Tel. 0441-7982167

Bestände „Kleider und Geschichten“:

Dipl. Designerin Petra Eller – [petra.eller@uni-oldenburg.de](mailto:petra.eller@uni-oldenburg.de) – Tel. 0441-7982151

Bestände Schriften und Textilobjekte:

Dipl. Chemiker Norbert Henzel – [norbert.henzel@uni-oldenburg.de](mailto:norbert.henzel@uni-oldenburg.de) – Tel. 0441-7982335

Bestände Stoffkartei und Stoffsonderbestände:

Dipl. Kostümbildnerin Norma Mack, M.A. – [norma.mack@uni-oldenburg.de](mailto:norma.mack@uni-oldenburg.de) – 0441-7984464